

Das landwirtschaftliche Lehrgut Rossberg-Kempttal

Autor(en): **Howald, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 14: **Lehr- und Forschungsinstitute der Eidgenössischen Technischen Hochschule: Sonderheft zum 60. Geburtstag des Schulratspräsidenten Arthur Rohn**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-49830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1. Landwirtschaftliches Lehrgut der E. T. H. auf dem Rossberg bei Kempttal, Gesamtbild

Das landwirtschaftliche Lehrgut Rossberg-Kempttal

A. Die Lehrversuche im landwirtschaftlichen Pflanzenbau.

Die Verbindung einer landwirtschaftlichen Hochschule mit einem Lehrgut gilt im Auslande als eine Selbstverständlichkeit. Der Wunsch, das im Hörsaal Gelehrte den Studierenden in der Praxis vor Augen zu führen und damit den Unterricht zu beleben und ihn anregender zu gestalten, führte in Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Gründung der landwirtschaftlichen Akademien, die, abgeordnet von den Hochschulen, auf grossen Domänen errichtet wurden. Sie sind später mit wenigen Ausnahmen vornehmlich unter dem Einflusse Justus von Liebig, der sie heftig bekämpfte, wieder aufgehoben worden. Liebig lehrte, die Landwirtschaft als angewandte Naturwissenschaft zu betrachten; er suchte deshalb den landw. Hochschullehrer aus der ländlichen Abgeschiedenheit wieder in engere Verbindung mit dem Geistesleben der Universitäten und Techn. Hochschulen zu bringen. Bei diesem Uebergang verlor indessen die deutsche Hochschule die Möglichkeit zur Demonstration und Forschung auf eigenen Versuchsländereien nicht, und heute besitzen alle, auch die nach Frequenz hinter Zürich zurückstehenden, ein, meistens sogar mehrere Versuchsgüter. Das gleiche gilt für die landw. Hochschulen des übrigen Kontinents, Grossbritanniens und Nordamerikas. Man hat überall schon seit langer Zeit die Notwendigkeit dieser Ergänzung der lehrenden Tätigkeit sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden eingesehen.

In der Schweiz ist die Verwirklichung eines Lehrgutes für die landw. Abteilung der E. T. H., eine Forderung, die bereits vor beinahe einem Vierteljahrhundert aufgestellt wurde, auf grosse Widerstände gestossen. Mangelnde Einsicht in die Bedürfnisse des landw. Hochschulunterrichtes, die Befürchtung einer Konkurrenzierung der eidg. landw. Versuchsanstalten, die voraussichtlichen Ansprüche an die Bundeskasse und andere Gründe waren dabei massgebend. Seit Beginn seiner Amtstätigkeit hat sich Schulratspräsident Rohn für die Verwirklichung dieses Wunsches unserer Abteilung eingesetzt und so ist heute, dank vor allem der Munifizenz der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal, die Frage wenigstens für zwei Lehrstühle — Pflanzenbau und Landw. Betriebslehre — gelöst. Es ist namentlich der Unterricht im landw. Pflanzenbau von schweren Hemmungen befreit worden, ohne dass die Mittel des Bundes ungebührlich in Anspruch genommen werden mussten; die jährlichen Auslagen für die Durchführung der Lehrversuche belaufen sich auf 2500 Fr.

Der Rossberg, umfassend 57 ha Kulturland und 43 ha Waldung, liegt zwischen 500 und 550 m ü. M. auf einer westlich exponierten Talterrasse, 20 Minuten von der Station Kempttal, auf dem rechten Ufer der Kempt, auf Gebiet der Stadtgemeinde Winterthur; der Boden (Risschotter) ist ein stark steiniger, schwach saurer, toniger Lehm. Das Gut wird mit Ausnahme des Unterhofes von der Gutswirtschaft Kempttal bewirtschaftet. Dem Lehrstuhl für Pflanzenbau sind hier kostenlos zur ausschliesslichen Benützung eingeräumt worden: Ein grosses Lehrzimmer, ein Arbeitszimmer, ein kleines Laboratorium für Trokensubstanz- und Bodenstrukturuntersuchungen, ein Archiv, Kartoffelkellereien, Kartoffelvorkeimraum, Vorratsraum für Düngemittel und Vorräte, Saal für die Auslesearbeiten in der Pflanzenzucht usw. Es steht für die Uebungen eine moderne Saatgutreinigungsanlage zur Verfügung und es können auf dem

ganzen Gutsareal Lehrversuche angelegt werden, die für den Unterricht im landwirtschaftlichen Pflanzenbau notwendig erscheinen. Der Unterricht im Rossberg erstreckt sich dabei auf folgende Fragen:

1. Einführung in die Anlage von Feldversuchen (Sorten- u. Düngungsversuche). Der Studierende soll später als Landwirtschaftslehrer, Betriebsberater oder landw. Verwalter solche Versuche richtig anlegen, die Ergebnisse auf ihre Zuverlässigkeit prüfen und die richtigen Schlüsse aus ihnen ziehen können.

2. Getreidezuchtversuche. Es werden zwei Lehrversuche mit einer selbstbefruchtenden und einer fremdbefruchtenden Getreideart (Sommerweizen und -roggen) durchgeführt.

3. Sortenkenntnis. Es werden die hauptsächlichsten in- und ausländischen Getreidezüchtungen angebaut; ausserdem andere, seltener gebaute Feldfrüchte, die hauptsächlichsten Hackfrüchte und das gesamte Richtsortiment für den schweizerischen Kartoffelbau.

4. Getreidesaatgutproduktion. Reinigungsauslesen aus zwei Züchtungen, Durchführung der Feldbesichtigung, Herrichtung des Saatgutes.

5. Saatkartoffelproduktion in Verbindung mit einer grösseren Versuchspartzele auf dem Hörnli (980 m ü. M.). Einführung in die Kenntnis der Merkmale der verschiedenen Virosen (Abbaukrankheiten) der Kartoffel.

6. Einführung in die moderne Weidewirtschaft. Ausserdem werden Bodenbearbeitungsversuche, Einschätzung von Wiesenbeständen u. a. m. vorgenommen.

Die angelegten Versuche werden auch von weiteren Kreisen der landw. Bevölkerung der Umgebung viel besichtigt. Sie sollen aber nicht bloss einen Lehrzweck haben; die Züchtungen namentlich müssen zu praktisch wertvollen Neuschöpfungen führen. Daneben bietet die Bewirtschaftung des Betriebes, den wir vom frühen Frühjahr bis spät in den Herbst und Winter hinein immer unter den Augen haben, eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung für den Dozenten selbst wie auch mittelbar für die Studierenden. Die Tage, an denen wir mit ihnen auf dem Rossberg arbeiten, sind für sie aber auch Tage der Ausspannung, der körperlichen Betätigung und des Verbundenseins mit der freien Natur.

A. VOLKART

B. «Lehrgut Unterhof» für bäuerliche Betriebswirtschaft.

Dank einem überaus grossen Entgegenkommen der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal ist es der E. T. H. möglich geworden, ab 1. Oktober 1937 auf dem Rossberg einen mittelbäuerlichen Betrieb zu pachten. Der Umfang beträgt 13,6 ha, davon entfallen 12,4 ha auf Acker- und Wiesland und 1,2 ha auf Streuland. Die Liegenschaft bietet die Futtergrundlage für 13 bis 14 Stück Grossvieh. Die Oekonomiegebäude sind der Zweckbestimmung des Lehrgutes entsprechend von der Verpächterin neu erstellt oder renoviert worden.

Das Lehrgut für bäuerliche Betriebswirtschaft soll im Rahmen des Unterrichtes über landwirtschaftliche Betriebslehre vor allem Gelegenheit geben, theoretische und praktische Untersuchungen über die für die Schweiz typisch bäuerlichen Betriebsverhältnisse durchzuführen. Zu diesem Zwecke wird es von einer Bauernfamilie in landesüblicher, guter Weise bewirtschaftet. Die Untersuchungstätigkeit beschränkt sich im wesentlichen auf Zeit- und Arbeitsstudien und auf eine Analyse der Betriebsvorgänge mit Hilfe der doppelten Buchhaltung nach System Laur. Die pachtweise Uebernahme der Liegenschaft erfolgte vorläufig für die Zeit vom 1. Oktober 1937 bis 31. März 1941. Die Verpächterin stellt neben dem Landgut auch Geräte und Maschinen zur Verfügung; das lebende Inventar ist Eigentum der E. T. H. Zu dessen Anschaffung ist dem Lehrgut aus dem Schulfonds ein Darlehen von 15 000 Fr. zur Verfügung gestellt worden; für die Untersuchungstätigkeit erhält das Lehrgut einen jährlichen Betriebszuschuss von 2000 Fr. Der Betrieb selber soll sich selbst erhalten.

Das Lehrgut für bäuerliche Betriebswirtschaft hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits als äusserst zweckmässige Ergänzung des Unterrichtes erwiesen. Es bietet die denkbar beste Möglichkeit, die Studierenden der landwirtschaftlichen Abteilung mit allen praktischen Fragen der Betriebs-einrichtung und -führung vertraut zu machen.

O. HOWALD